hochschule 21 genial dual

Mit viel Praxiserfahrung in den Job

INTERVIEW Bau- und Immobilienmanagement an der hochschule 21

Prof. Dr. Benjamin Beug und Dr. Ingo Hadrych lehren in Buxtehude im dualen Studiengang Bau- und Immobilienmanagement. Im B&P-Interview beantworten Sie Fragen rund um ihr Fachgebiet.

Wodurch zeichnet sich der Studiengang aus?

Hadrych: Bau- und Immobilienmanagement ist ein typischer Studiengang für Generalisten. Die angehenden Manager für Bau- und Immobilienprojekte lernen alle Facetten ihrer späteren Tätigkeit kennen. Das reicht von den technischen Themen über baubetriebliche Fragestellungen bis hin zu öffentlich-rechtlichen Themen wie Bebauungsplan- und Planfeststellungsverfahren sowie zur Betriebs- und Volkswirtschaftslehre. Alle diese Themen spielen später bei der Entwicklung und Umsetzung von Bau- und Immobilienprojekten eine Rolle. Leiter solcher Projekte müssen diese Themen beherrschen, nicht immer in aller Tiefe, aber sie müssen mit den entsprechenden Experten auf Augenhöhe sprechen können. Genau hierfür bilden wir aus.

Beug: Der Studiengang verbindet wirtschaftswissenschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Bereiche. Am Ende des Studiums sind die Studenten ausgebildete Wirtschaftsingenieure und können in vielen unterschiedlichen Bereichen der Bau- und Immobilienbranche tätig werden. Ein Großteil der Studenten ist noch sehr jung. Viele von ihnen wissen noch nicht genau, wie ihre berufliche Zukunft konkret aussehen soll. Genau auf diese Frage haben wir mit unserem Studiengang eine passende Antwort gefunden. Sie können sich weiter entwickeln und in verschiedenen Bereichen ausprobieren.

Wo arbeiten die Absolventen später?

Beug: Aufgrund der generalistischen Ausbildung ist die Bandbreite der späteren Tätigkeiten enorm groß. Klassischerweise denkt man bei Bau und Immobilien natürlich an Bauträger, Projektentwickler, Bauunternehmen und auch Makler. Darüber hinaus gibt es aber eine Vielzahl an weiteren Unternehmen, die Bau- und Immobilienmanager brauchen – zum Beispiel institutionelle Anleger wie Fondsgesellschaften oder auch Versicherungen und Ärzteversorgungskammern. Ein anderes Beispiel sind im Retail-Bereich die großen Filialisten und Einzelhandelsketten, die alle eigene Bau- und Immobilien- sowie Expansionsabteilungen haben, deren Aufgabe es ist, neue Standorte für Märkte und Filialen zu entwickeln. Auch hier sind Bau- und Immobilienmanager, wie wir sie ausbilden, gefragte Mitarbeiter.

Die Lehre an der hochschule 21 ist ja bekannt für ihren hohen Praxisbezug. Den Begriff „anwendungsorientiert" hört man oft. Wie äußert sich das im Fach Bau- und Immobilienmanagement?

Hadrych: In der Tat werben heute sehr viele Hochschulen damit, dass sie eine anwendungsnahe, praxisorientierte Ausbildung bieten. Für die Ausbildung an der hs21 gilt dies aus meiner Sicht jedoch in besonderem Maße. Der Studierende verbringt bei uns fast genauso viel Zeit im Praxisbetrieb wie im theoretischen Studium, was schon per se einen ganz anderen Praxisbezug liefert, als in einem klassischen Studiengang, der vielleicht gerade einmal zehn Wochen Pflichtpraktikum für das gesamte Studium umfasst. Außerdem verfügen alle Lehrenden der hs21 über weitreichende Praxiserfahrungen und haben auch als Dozenten noch enge Kontakte zur Praxis. Dies führt dann zu entsprechend praxisnahen Projekten, die im Rahmen der Lehrveranstaltungen bearbeitet werden.

Beug: Bei uns an der hochschule21 findet das duale System Anwendung – und zwar das wirklich praktizierte duale System, das weit über lediglich als „dual getarnte Praktika" hinausgeht, so wie es an manchen Hochschulen der Fall ist. Wir bieten im Unterschied zu anderen Hochschulen gewissermaßen ein „Komplettprogramm", denn bei uns erhalten die Studenten ein Full-Service-Studium, das exakt auf die Probleme und Herausforderungen der Wirtschaft abgestimmt ist. Ich denke, anwendungsorientierter und vielseitiger als dieses Komplettpaket von Wirtschaft und Wissenschaft geht es nicht!

Und wie läuft so ein duales Studium in Buxtehude genau ab?

Hadrych: Im Wesentlichen gliedert sich jedes Semester des Studiums in zwei jeweils etwa zwölf Wochen umfassende Phasen: eine Theoriephase, in der hier an der Hochschule ganz klassisch in Vorlesungen und Übungen das notwendige theoretische Wissen vermittelt wird. In der anschließenden Praxisphase ist der Student voll in die Abläufe seines Betriebs integriert und arbeitet hier an konkreten Projekten mit. Abgeschlossen wird die Praxisphase dann durch eine Praxisarbeit, die in der Hochschule im Rahmen eines kurzen Vortrags vorgestellt wird.

Welche Vorteile habe ich denn als Praxispartner?

Beug: Erstens hat der Praxispartner die Chance, in der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxisbetrieb seinen eigenen Nachwuchs auszubilden und einen Mitarbeiter mit Praxiserfahrung zu bekommen, der hervorragend eingearbeitet ist. Zweitens kann der Betrieb durch den Kontakt zur Hochschule bei nicht alltäglichen Problemen einfach mal nachfragen. Der große Vorteil dabei ist ja, dass die Hochschule und ihre Experten keine wirtschaftlichen Interessen verfolgen, eine entsprechende Auskunft also im Regelfall neutral und nicht interessengesteuert ist. Ein Beispiel: Wir bekommen zurzeit viele Fragen zum „Building Information Modeling", da viele Betriebe zu diesem Thema eine neutrale Beratung suchen.

Also ist ein dualer Student eine gute Investition, wenn man mal betriebswirtschaftlich denkt?

Hadrych: Diese Frage wird natürlich immer mal wieder gestellt, da wir als private Hochschule eben nicht ohne Studiengebühren auskommen. Aber gerade in der heutigen Zeit mit einem hohen Bedarf an qualifizierten Ingenieuren müssen Firmen in erheblichem Maße in die Akquisition von Mitarbeitern investieren. Typische Investitionen sind dabei Personalanzeigen in Online- und Printmedien oder auch die Einschaltung von Personalvermittlern. Die hierfür anfallenden Kosten sind nicht unerheblich, der Erfolg solcher Maßnahmen ist jedoch durchaus mit großen Fragezeichen verbunden. Seine Mittel stattdessen in einen dual Studierenden zu investieren, ist meines Erachtens eine sinnvolle und kluge Entscheidung.

Wie stellen Sie sich den Studiengang Bau- und Immobilienmanagement in den nächsten fünf Jahren vor?

Beug: Schon jetzt und auch in Zukunft wird es sehr viele Herausforderungen geben, denen wir uns als Hochschule stellen müssen. Einige der immer wichtiger werdenden Themen im Sinne der zunehmenden Digitalisierung sind beispielsweise Industrie 4.0 und die vollumfängliche Digitalisierung der Arbeitswelt. Dieses sind nur einige der Punkte auf unserer Agenda, die wir in unserem Lehrangebot weiterführend intensivieren möchten. Unser Alleinstellungsmerkmal mit dem vielfältigen „Modulmix" aus Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften gilt dennoch als Kernbotschaft und gewissermaßen als das tragende Konstrukt unseres Studiengangs.

Im B&P-Interview: Dr. Ingo Hadrych (links) und Professor Dr. Benjamin Beug. Foto: hs21

Eine Bühne für den Nachwuchs im internationalen Immobilienmanagement

Auf der Expo Real in München: Studenten der hochschule 21 präsentieren IREC-Ergebnisse – Thematisch geht es um das Thema Studentenwohnen 4.0

Das IREC Team 2017 (von links): Svenja Ruschmeyer, Sarah-Lynn Philipp, Samantha Wilkins, Prof. Sabine Zippel, Julia Oehlerking, hs21-Geschäftsführer Dr. Rolf Jäger, Karoline Seifert, Alena Hammer und Annika Barkmann. Foto: hs21

Es ist schon etwas Besonderes für eine Handvoll Studierende der hochschule 21, wenn sie im Oktober auf dem Podium der Expo Real in München die Ergebnisse der diesjährigen IREC einem Fachpublikum präsentieren dürfen. „Die Challenge war eine großartige Chance, erste Erfahrungen in der Immobilienwirtschaft zu machen. Dass wir unsere Arbeit jetzt auf der Expo Real vorstellen können, ist natürlich super", sagt Samantha Wilkens, Studentin im Studiengang Bau- und Immobilienmanagement.

Die IREC (International Real Estate Challenge) ist ein hochkarätiger Wettbewerb für Studierende aus den Fachbereichen Immobilienwirtschaft, Immobilienmanagement und Architektur. Mitmachen kann aber nicht jeder: Die Teilnehmer werden von renommierten, internationalen Hochschulen ausgesucht und bearbeiten in international zusammengestellten Teams eine Wettbewerbsaufgabe, die von einem Unternehmen aus der Immobilienwirtschaft gestellt wird.

Dabei ist das knapp zweiwöchige Projekt so angelegt, dass die Gruppen nach einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung in die jeweiligen Gastländer reisen, dort an der Entwicklung eines Immobilienprojektes arbeiten und entsprechende Beispiele aus der lokalen Praxis kennenlernen. „Neben der fachlichen Übung bietet IREC Studierenden einen großartigen Austausch mit Kommilitonen aus anderen Ländern und renommierten Experten aus der Immobilienbranche", betont Dr. Sabine Zippel, Professorin für Baumanagement und Projektentwicklung an der hochschule 21. Partner aus der Praxis, die den seit 1999 jährlich stattfindenden Wettbewerb mit Input unterstützen, gibt es einige – und es kommen immer neue hinzu. So wurde die diesjährige IREC zum Thema „Studentenwohnen 4.0" von der Berliner Wohnungsbaugesellschaft Howoge gefördert.

Auch das Royal Institute of Chartered Surveyors (RICS) ist engagiert: Der international tätige Verband der Immobilienwirtschaft hat in diesem Jahr ein studentisches Team in Brüssel betreut und war Schirmherr der Veranstaltung. „Das zeigt, dass wir uns mit IREC bereits einen guten Namen gemacht haben", sagt Sabine Zippel.

Internationalisierung einer dynamischen Branche

Die IREC sei eine echte Bereicherung, nicht nur für die Studenten, sondern auch für die Lehrenden und die Unternehmen. Der Netzwerkgedanke spiele hier eine große Rolle, betont die Professorin. „Der Wettbewerb liefert uns außerdem wichtige Informationen über den europäischen Immobilienmarkt. So entsteht im Idealfall eine statistische Datenbank, auf die die Branche zugreifen kann. Außerdem entwickeln die Studenten jedes Mal aufs Neue Ideen und Ansätze, die wir uns vielleicht gar nicht mehr zu denken trauen", sagt die Professorin. Die Internationalisierung in dieser dynamischen Branche könne auf diesem Wege gut vorangetrieben werden.

Sabine Zippel hat 2016 erstmalig die Gesamtverantwortung für die Veranstaltung übernommen. Durch die Einführung einer eigenen Homepage, den Gewinn von Kooperationspartnern, die Auswertung der gewonnenen Daten im Nachgang sowie die Durchführung der großen Abschlussveranstaltung konnte die IREC kontinuierlich professionalisiert werden. ma

>> Web: www.irec-global.net

2018: IREC in Hamburg

Die IREC 2018 wird in Hamburg stattfinden. Als Kooperationspartner konnten bereits die Union Investment, die Haspa und das Beratungsunternehmen Drees & Sommer gewonnen werden. Das RICS hat wieder zugesagt, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Das Thema in diesem Jahr: die Auswirkung der zunehmenden Digitalisierung auf das Workplace Design. Rund 80 Studenten aus acht verschiedenen Ländern werden an der nächsten IREC teilnehmen. Die Abschlussveranstaltung, bei der die drei besten Gruppen ihre Ergebnisse präsentieren werden, wird am 16. Januar stattfinden.